



Fotos: Ingrid Krawarik

WOCHENENDE

Mittels Seil an einen Baum gebunden, beginnt Pedro sofort, im Schnee zu graben. Immer tiefer wird die Grube. Dann tauchen schon die ersten grün-schwarzen Zweiglein des Baumes auf, an dem Moosflechten hängen. Ein absoluter Leckerbissen, an dem sich auch die anderen Rentiere laben. Der Rastplatz sieht aus, als ob kleine Bomben eingeschlagen hätten. Die Rentiere lassen ein genügsames Prusten hören.

WILDNIS HAUTNAH. Mittlerweile hat auch Dirk auf einer Metallplatte mit Birkenrinde und Holzscheiten ein Feuer entfacht. Das Fett in der rußigen Pfanne zischt, dicke Wurstscheiben brutzeln vor sich hin. Die Flammen des Lagerfeuers tanzen über den Schnee in den Himmel. Langsam zieht der Duft der Wurst in Rauchschwaden über die Rentierherde hinweg. Es ist kalt. Da kommt der kleine Imbiss mitten in der Wildnis sehr gelegen. Der Tee aus der Thermoskanne ist angenehm heiß und wärmt die Finger. Dirk beginnt die Wurst auf Brotscheiben zu verteilen. Eine Zeit lang hört man auch hier nur zufriedene Seufzer.

„Das Einzige, das ich wirklich vermisse, ist die gute deutsche Wurst. Und den Senf. Die Schweden können das nicht so gut“, meint Dirk und kaut gelassen an dem schwedischen Pendant. Sie schmeckt salzig, wie so vieles im Land der Samen. Nach einer Weile mahnt Dirk zum Aufbruch. Es ist zwar erst ein Uhr nachmittags, dunkel ist es in den Wintermonaten allerdings schon zwei Stunden später. Auch die Rentiere warten, Pedro blickt erwartungsvoll in die Weite. Die Schuhe knirschen durch den tiefen Schnee. Noch einmal preschen wir über die Prärie der Lappen. Am Wildnishof zurück, bekommt Pedro eine Extraportion Flechten als Belohnung.

Auch fürs menschliche Wohlbefinden wird gesorgt. Denn so einfach das Leben mit Plumps- und Pinkelklo auf den ersten Blick auch scheint, Solbergets Sauna ist ein Luxus, den man sich gerne gönnt und der vieles wettmacht. Dort verschwindet in den Holzritzen auch die restliche Anspannung. Dann ist nicht nur Pedro zufrieden.